Eschborner Stadtspiegel, Ausgabe 7, Jahrgang 53, 17.2.2022

http://www.zeitung-eschborn.de/images/stories/Espi202207a.pdf

Aus dem Sportgeschehen

TV Eschborn

Ankündigung Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung des TV Eschborn findet am Montag, den 28.03.22, in der Sporthalle der Jahnturnhalle statt. Die Tagesordnungspunkte werden rechtzeitig an dieser Stelle bekannt gegeben.

Fun und Action - Bewegung Kunterbunt

richtet sich an Jungs der 2.-4. Schulklasse immer dienstags 17-18 Uhr

Im Mittelpunkt steht der Spaß an der Bewegung in den verschiedensten Arten. Von Ballspielen über Geräuternen bis zur Leichtathletik; von Fangen, Spielen über Pedalo-Rallyes bis zur Nordpolexpedition. Geboten werden Spiel, Spaß und Spannung ohne Leistungsdruck und Ehrgeiz. Ziel ist es, grundlegende Bewegungsformen auszubauen und die Freude an der Bewegung zu wecken und zu erhalten.

Euer Interesse geweckt?

Gerne könnt Ihr auch zum Schnuppern kommen, schickt vorher eine E-Mail an kindertunen@tv-eschborn.de und ihr bekommt alle Informationen die ihr benötigt.

Es freut sich das Kindertumteam.

TV Eschborn

Noch freie Plätze bei den Tanzmäusen
Motorische Frühförderung von Kleinkindern beim TV Eschborn

Mit einem kreativen und ganzheitlichen Kindertanz- und Bewegungskonzept bietet der TV Eschborn eine attraktive Möglichkeit zur motorischen Frühförderung von Kleinkindern im Alter zwischen 18 und 36 Monaten. Der Kurs ist darauf ausgerichtet, die natürliche Bewegungsfreude der Kleinkinder zu fördern. Gemeinsam mit Mama oder Papa tanzen und singen die Kinder mit viel Spaß und probieren sich tänzerisch aus. Während die Kinder mit ihrer zunehmenden Bewegungsfähigkeit experimentieren, werden sie Stück für Stück zu tänzerischen Elementen hingeführt und erlernen die spielerische Umsetzung von Rhythmen. Hierbei wird durch die fröhlichen Aktivitäten nicht nur die Eltern-Kind-Bindung gestärkt, sondern auch das Sozialverhalten mit anderen Kindern sowie die Stärkung des eigenen Selbstbewusstseins gefördert.

Interessierte Mütter und Väter sind herzlich eingeladen, sich für die aktuelle Kursstaffel anzumelden.

Wann und wo? Die Kursstaffel (10 Einheiten á 45 Minuten) ist am 14.02.2022 um 15.10 Uhr gestartet. Es kann sich noch gerne nachgemeldet werden. Der Kurs findet in der Jahnturnhalle des TV Eschborn, Hauptstraße 33, statt.

Anmeldung u. Fragen bitte an: kindertunen@tv-eschborn.de . Neugierig geworden? Dann meldet euch schnell an, kommt vorbei + macht mit!

TGS Eschborn

Premiere auf der Turnierbühne

Feuchte Hände, das Herz klopft bis zum Hals. Die acht Tänzerinnen der Firedevils von der TGS Eschborn stehen in ihren rot-glitzernden Kostümen und weißen Stiefeln auf der Bühne. Fünf Wettkampfrichter:innen verfolgen in den kommenden dreieinhalb Minuten jeden Schritt und jede Armbewegung der Mädchen, achten auf das kleinste Detail.

Am 13. Februar 2022 ertanzten die Firedevils in Heilbronn mit ihrem Marsch 249 Punkte in der zweiten Bundesliga. Sie belegen damit auf Anhieb den ersten Platz an diesem Tag in ihrer Gruppe. Es ist für die meisten der acht- bis zwölfjährigen Mädchen ihr allererster Turnierauftritt mit ihrer Formation. Die Mannschaft hat sich in den letzten zwei von Corona beeinflussten Jahren altersbedingt neu zusammengestellt. Auch für die beiden 18-jährigen Trainerinnen, die selber vom Tanzen kommen, ist es eine Premiere. Sie haben die Choreografie erarbeitet, die Kinder unterstützt und motiviert. Es ist ihre erste Saison als Trainerinnen. Mit dem Ergebnis sind die zehn Aktiven mehr als zufrieden. Es ist der Lohn für die monatelange Vorbereitung. In den kommenden Wochen folgen noch weitere Turniere, um sich unter anderem für die Hessenmeisterschaften zu qualifizieren.

Die diesjährige Saison der Firedevils endet voraussichtlich Ende April. Die Formation freut sich über weitere Tänzerinnen, die dann ab Mai in die Vorbereitungen für die nächste Turniersaison einsteigen wollen. Wer Interesse an einem Schnuppertraining hat: Informationen gibt es unter www.eschborner-kaewwern.de oder sportwart@tgs-eschborn.de.

Handball

mJSG Schwalbach/Niederhöchstadt
C2 gewinnt Verfolgerduell

Gegen den Tabellenzweiten HSG Hochheim/Wiker haben sich die Spieler der Jahrgänge 2007 und 2008 in einem spannenden Heimspiel mit 32:26 durchgesetzt. Damit zog man nach Minuspunkten mit den Gästen gleich.

Die C2-Jugend bleibt die Mannschaft der Stunde in der Bezirksliga West. Nachdem vor zwei Wochen der Tabellenführer aus Rüdesheim besiegt wurde, haben die Eschborner und Schwalbacher Spieler nun auch den Tabellenzweiten aus Hochheim/Wiker bezwungen.

Die Gäste aus dem Rheingau hatten zuvor nur eine Niederlage kassiert und im Hinspiel war man diesem Gegner noch knapp unterlegen. Diese Scharte wollten die 13- bis 14-jährigen Spieler nun auswetzen und die Punkte in der heimischen Westerbachhalle behalten.

Entsprechend motiviert und konzentriert startete die Equipe vom Westerbach in die Partie, spielte schöne Angriffe und zeigte sich in der Abwehr stellfest. Aber die Gäste aus dem Rheingau ließen sich nicht leicht abschütteln und zeigten ebenfalls ihre Fähigkeiten in der Offensive. So entwickelte sich in der ersten Hälfte ein spannender Spielverlauf mit wechselnden Führungen. Kurzzeitig stellte die sehr offensive Abwehr der Gäste die C2 vor einige Probleme. Die Folge: Drei Kontertore hintereinander, die den Rheingauern nach zehn Minuten eine erste Führung auf zwei Tore ermöglichte. Zeit also in einer Auszeit die Fehler anzusprechen und die Offensive taktisch leicht umzustellen. Das zeigte Wirkung: Die Mannschaft spielte und knackte die 1:5-Abwehr der Gäste nun vor allem über die linke Angriffsseite. Am Ende des Spiels sollten 17 Tore von dieser Seite fallen. So gelang es, zunächst wieder zu egalisieren und dann in den letzten Minuten der Halbzeit eine erste drei Tore-Führung zu erspielen (18:15). Während des Pausentees nahm man sich vor, vor allem in der Abwehrarbeit stärker zusammenarbeiten, um möglichst viele Bälle direkt abzufangen. Das glückte: Normalerweise gehört der Start nach der Halbzeitpause nicht zu den Stärken der C2. Diesmal aber kamen die Spieler wachsam und motiviert aus der Kabine. Direkt die ersten drei Offensivaktionen waren alle erfolgreich – wobei in dieser Spielphase vor allem die rechte Angriffsseite wichtige Tore besteuerte.

So konnte man sich vom Wiederanpfiff weg auf sechs Tore absetzen. Normalerweise verleiht ein solcher Start einem Team Sicherheit. Bei der C2 allerdings bewirkte es kurzzeitig das Gegenteil. Mit der Führung im Rücken suchte man nun schlechte Wurfpositionen und sparte in der Abwehr den oft entscheidenden Schritt. In der Folge konnte sich die Hochheimer wieder heranarbeiten. In der 35 Minute war der Vorsprung auf ein Tor zusammengeschmolzen. Doch die C2-Jugend kämpfte sich wieder in die Partie, warf alles in die Waagschale und verteidigte diese Führung bis in die 40. Spielminute (24:23). In der kommenden sogenannten Crunchtime zeigte die C2 dann Ihre Nervenstärke und Mentalität. Vor allem die abwehr,im Zusammenspiel mit den Torhütern, stand nun oft goldsicher und ermöglichte viele Ballgewinne. So konnte man sich in den letzten zehn Minuten entscheidend absetzen. In diesem Zeitraum standen acht erzielten Toren nur drei Gegentreffer gegenüber.

Das Trainerteam Martin Lis und Benjamin Auerbach zeigten sich nach dem Spiel natürlich angetan von der Leistung ihrer Schützlinge. Besonders erfreulich war, dass das viele Trainingspensum der vergangenen Wochen erfolgreich umgesetzt worden sind. Das Team präsentiert sich immer mehr als eingespielte Einheit, das auf und neben dem Platz zusammenhält.

Es spielten: Kevin (TW), Milan (TW), Benjamin (17), Kai (4), Felix (3), Killian (3), Noah (2), Jamie (1), Moritz (1), Bilal, Ferdinand, Theo, Daniel und Petar (1).

Unser Leser hat das Wort

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Wenn Sie auch einen Leserbrief veröffentlichen möchten, senden Sie ihn unter Angabe ihrer vollständigen Adresse und einer Rückruf-Telefonnr. an verlag.gerhold@web.de

Yaskawa oder Greensill die Zweite

Die Pressemitteilung der Stadt Eschborn „GWE soll Yaskawa-Gelände kaufen" vom 03.02.22 verkündet: Das Rathaus soll in die geografische Mitte der beiden Stadtteile Eschborns ziehen! Mit Begeisterung schildert dort der Bürgermeister die Vorzüge einer solchen (Interims)Lösung.

Eigentlich eine grandiose Idee – wäre sie als Dauerlösung geplant.

Aber warum wird diese Idee unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt und entschieden? Wird der Bürger vielleicht zu umständig angesehen über wichtigere Dinge mitzudiskutieren als bei Hundewiese (Stadtspiegel vom 03.02.22) oder Radschnellweg- (Stadtspiegel 10.02.22) Umfragen?

Nein, sondern weil es darum geht, wie der Bürgermeister es ausdrückt „ ...um es auf den Punkt zu bringen:" Dass ... sich die Stadt die Gelegenheit das Grundstück mit hohem städtebaulichen Entwicklungspotential zu erwerben, keinesfalls entgehen lassen ..." darf.

Hierbei würde der Bürger mit seinen Fragen wohl auch nur stören. Hat sich doch die Verwaltung bezüglich Alternativen für eine Interimslösung bisher nur „erkundigt und Angebote eingeholt". Mit welchem Lastenheft ist ebenso unbekannt wie Antwort auf die Frage, warum das bereits seit vielen Jahren im Besitz der GWE befindliche größere Nachbargrundstück noch heute Brachland ist und bisher nicht für eine solche Entwicklung genutzt wurde.

Weiterhin bleibt es ein Rätsel, wieso ein 50% über Gutachterwert (dieser gilt im Übrigen nur bei Weiternutzung der bestandsmäßigen) liegendes Preisangebot noch vor Verhandlungsende veröffentlich wird. Weiteres Verhandeln ausgeschlossen!

Selbstredend sind der Kostenaufwand für den notwendigen Umbau für die Interimslösung, nebst späterem Abriss ebenso unbekannt wie die Entwicklungskosten für den anvisierten Wohnungsbau (Häuslebauer wissen, was gemeint ist) sowie der Aufwand für die notwendige Infrastruktur.

Auch bleibt fraglich, wie ein solches „sozial ausgewogenes Quartier mit guter Durchmischung ... für bis zu 800 Menschen" (von Familien ist in der Auflistung des Bürgermeisters keine Rede!) ohne überwiegende Grünflächen Nutzung (das besagte Brachland) und unter Berücksichtigung der einschlägigen Bauvorschriften als „bezahlbarer Wohnraum" realisiert werden soll? Da helfen auch nicht das Zauberwort vom „Urbanen Gebiet" und höhere Lärmgrenzwerte.

Völlig abenteuerlich sind denn auch die Aussagen zum erwarteten Verkehrsaufkommen für ein solches „Urbanes Gebiet" (ein Baugebiet, welches nach § 6a der Baunutzungsverordnung (BauNVO) dem Wohnen – bis 900 Menschen - sowie der Unterbringung von Gewerbebetrieben und sozialen, kulturellen und anderen Einrichtungen dient, die die Wohnnutzung nicht wesentlich stören).

Hier wird Verkehr in gegensätzlich Richtung einfach verrechnet (Verkehr rein minus Verkehr raus = null!?) und damit eher von einer Entlastung des Verkehrsaufkommens im Vergleich zu einer reinen Gewerbeansiedlung ausgegangen. Letztere ist bekanntlich schon vorhanden und das Verkehrsaufkommen bekannt.

Zusammengefasst: Kein konkreter Plan, keine belastbare Kostenrechnung, keine Kosten-/Nutzenanalyse, keine Risikobetrachtung.... aber die Entscheidung 20 Mio plus ausgeben.

Kurzum – Greensill die Zweite – die Verwaltung hat ihre Hausaufgaben nicht gemacht und das „kleine Einmaleins" des Investors wurde zum wiederholten Mal ignoriert.

Warum die regierende Mehrheitskoalition dem Treiben diesmal nicht Einhaltgeboten hat, weiß nur sie selbst bzw. bleibt der Spekulation überlassen.

Die Erkenntnis: Mit dem Geld Dritter sorgfältig und verantwortungsvoll umzugehen, auch ohne letztlich wirklich Verantwortung tragen zu müssen, ist nicht Jedem gegeben!

Robert Mergler, Eschborn

Zum Leserbrief „Die Ökologie des Westerbachs und der Hochwasserschutz"

Den oben genannten Artikel habe ich gelesen und erlaube mir, vor allem auf die Forderung einzugehen, dass die Sandbänke aus Gründen des Hochwasserschutzes zu entfernen seien.

Die Stadt Eschborn hat weder Geld noch Mühe gespart den Westerbach in den Abschnitten unterhalb der Mühlstraße zu renaturieren. Naturnahe kleine Fließgewässer bilden, wenn man sie aus ihrem Betonkorsett freisetzt, Kies- und Sandbänke. Sie mäandrieren und bilden Seitenäste. Am Boden lagern sich Sedimente – Kies und Sand – ab. Dieser Vorgang ist von hoher Bedeutung, damit ein intaktes Ökosystem entsteht. Die Fließgeschwindigkeit wird verlangsamt und versetzt den Bach in einen Zustand, in dem er der typischen Pflanzen- und Tierwelt die Ansiedlung ermöglicht. Sedimente sind außerdem von großer Bedeutung für die Selbstreinigung des Gewässers. In den EG-Wasserabnenrichtlinien ist nachzulesen: Zitat: „Ökomorphologische Defizite, z.B. fehlende Sand- und Kiesbänke ..., stehen einem guten ökologischen Zustand eines Kleingewässers entgegen". Man würde dem Westerbach und seinen Anwohnern einen Bärendienst erweisen, wenn das Bachbett ausgebaggert würde. Was den Hochwasserschutz betrifft, so ist eine ufernahe Bebauung in keinem Fall sicher vor Hochwasserschäden, sie ist ein häufig gemachter Fehler in neuerer Zeit. Im Gegenteil: ein schnell dahin rauschendes Fließgewässer mit glattem, ausgebaggertem Bett, richtet allemal mehr Schaden im Unterbereich an, als ein natürlich gestalteter Bach, dessen Fließgeschwindigkeit durch Sandbänke und einen kurvigen Verlauf bei Hochwasser herabgesetzt wird.

Anne Schroth, NABU Eschborn

Leserbrief zu „Die Ökologie des Westerbachs und der Hochwasserschutz":

Als Niederhöchstadterin, die fast täglich den Weg am Westerbach auf dem Weg zur Arbeit wie auch in der Freizeit gerne nutzt, habe ich den Artikel mit viel Interesse gelesen. Auf jeden Fall ist Hochwasserschutz sinnvoll. Der Ausdruck, diesen Leserbrief zu schreiben, findet sich im letzten Absatz des Artikels zu den Sandbänken. Die Absicht, die Sandbänke zu entfernen, hat mich aus mehreren Gründen entsetzt und ich hoffe, dass diese – von wem vorgeschlagenen? - Maßnahmen nicht umgesetzt werden.

Ein Hochwasserschutz ist sowohl für die Anrainer wie auch für die Natur sinnvoll und langfristig zu denken. So erhoffte wohl ein Anwohner, seinen Garten am Westerbach langfristig durch eine Betonmauer zu schützen, indem er die Mauer erhöht hat. Es bleibt zu hoffen, dass dies ausreicht. Auf lange Sicht ist es vorbeitraffer, präventive Maßnahmen zu ergreifen. Dazu dürfen Flächen nur, wenn unbedingt nötig, versiegelt werden. Das Wasser sucht sich immer seinen Weg. Wenn es nicht versickern kann, läuft es in Keller etc. ein. Daher muss über Entsiegelung bzw. über Planung einer „Schwammstadt" nachgedacht werden. Dies wird u.a. in Frankfurt a.M. in Angriff genommen. Weitere positive Beispiele finden sich z.B. in Offenbach, wo unter dem Desih mobile Staumauern gebaut wurden. Diese werden bei Bedarf geschlossen, und somit die nächsten Straßen und Häuser geschützt. Dazu lese man hier weiter:

https://www.offenbach.de/leben-in-offylanm-bauen-wohnen/aktuelle_Projekte_stadtentwicklung/sanierung_maindamm/sanierung-maindamm.php

Es ist zwar hinfällig zu erwähnen, dass die Häuser am Westerbach u.U. zu nah am Wasser gebaut worden sind. Man bedenke in dem Zusammenhang, dass nach den verheerenden Hochwassern an der Elbe Überflutungsflächen verbreitert wurden. Dort, wo diese bisher landwirtschaftlich genutzt wurden, werden Landwirte bei Bedarf finanziell entschädigt. Hier verweise ich auf https://www.nabu.de/news/2014/06/15886.html: (...“17. Juni 2013 – Angesichts der anhaltend dramatischen Situation in den Elbe-Hochwasser-Regionen fordert der NABU ernest ein rasches Handeln zur Schaffung von Überflutungsflächen. ... Durch den Rückbau von Deichen und Dämmen werden hier rund 500 Hektar Überflutungsfläche zurückgeholt. Daneben trägt der Anschluss von Flutrinnen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes bei, insbesondere bei Eigenhochwasser an der Havel. ...Mehr naturnahe Ufer sowie natürliche Strukturen im Fluss werden dafür sorgen, dass sich Tiere und Pflanzen nach einem Hochwasser wieder schneller ansiedeln", so NABU-Präsidentin Rocco Buchta...“.)

Nicht unerwähnt bleiben soll die Bedeutung von Akkernardstreifen. Wurzeln halten Boden und verringern die Gefahr, dass sich Wassermassen ungehindert ihren Weg suchen. Nach starken Regenfällen ist dies leider immer wieder z.B. auf dem Feldweg zu beobachten, der von der Westfeldstraße nach Oberhöchstadt führt. Auf den Westerbach bezogen bedeutet dies, dass am Uferrand kahle Flächen immer bepflanzt sein sollten. Schließlich möchte ich noch einmal auf die anfangs erwähnten Sandbänke zu sprechen kommen. Wenn man am Westerbach entlang läuft, ist der Bachlauf durch die Renaturierungsmaßnahmen hübsch anzusehen.

Auch im Sinne des Naturschutzes ist ein Ausbaggern der Sandbänke unbedingt zu unterlassen, da es hoffentlich noch einige wenige verbliebene Tiere gibt, die diese als Rückzugsort benötigen. Zur Verdeutlichung empfehle ich https://www.lebendigealster.de/2021/05/11/bachneunaugen-beim-laichgeschaft%C3%A4ft/ („...Nach der Eiablage sterben die Tiere und die schlüpfenden Larven suchen sich wieder Sandbänke und strömungsberuhigte Bereiche mit Feinsediment. Ursprünglich waren Bachneunaugen in unseren Bächen und Flüssen weit verbreitet und sehr zahlreich. Durch die Begradigung von Gewässern und das Ausbaggern von Kies- und Sandbänken im Rahmen der Gewässerunterhaltung verschlechterten sich die Lebensbedingungen im letzten Jahrhundert schnell und eklatant.“).

Mit Freuden sehe ich oft Kinder am Bach spielen. Fische, wie ich sie vor diesen Maßnahmen oft unter der Brücke der Mühlstraße gesehen habe, werden sie so schnell nicht mehr beobachten. Dennoch bleibt zu hoffen, dass die Kinder durch ihr Spiel einen Bezug zur Natur entwickeln. Im Sinne: Was wir kennen, lieben und schützen wir. Wenn also künftig mehr Gewässerschutz umgesetzt wird, haben nicht nur die Kinder mehr Freude. Oh dann auch durch die Glasabdeckungen über dem verrohrten Westerbach in der Unterortstraße der eine oder andere Fisch gesichtet wird?

Isabel Strzyz-Winkowski, Eschborn

Liebe Eschbornerinnen und Eschborner,
„Anstatt ICH, ein WIR. Gemeinsam gegen das Virus."

Wenn Sie diesen Gedanken auch schon hatten, dann kommen Sie am 21.02.22, ab 18 Uhr, um ein Windlicht auf dem Rathausplatz abzustellen, unter Berücksichtigung aller dann geltenden Vorsichtsmaßnahmen, sprich mit einem Abstand von 1,5m und einer FFP2-Maske oder einem medizinischen Mund-Nasen-Schutz. – Und bringen Sie alle mit, die ähnlich denken! Es sieht so aus, als wäre der Scheitelpunkt der Omikron-Welle erreicht und ein zweiter langer Corona-Winter liegt hinter uns. Allerdings fragt man sich: Wo stünden wir heute, wenn die Mehrheit der Gesellschaft im Winter 2021/2022 auf den individuellen Freiheitsrechten bestanden hätte und sich nicht gemeinsam für die Aufrechterhaltung des Systems und die Rechte der Allgemeinheit eingesetzt hätte? Was wäre, wenn wir die Skepsis gegenüber einer schnell entwickelten Impfung nicht überwunden hätten? Was wäre, wenn wir keine Masken getragen hätten? Wo wären wir, wenn WIR das ICH nicht zugunsten der Gemeinschaft zurückgestellt hätten?

Die Hoffnung auf einen guten Sommer und einen möglichst einschränkungsfreien Herbst 2022 können wir nur haben, weil die Mehrheit der Gesellschaft sich zu einem gemeinsamen Kampf gegen das Virus entschlossen hat und gemeinsam Beschränkungen, wirtschaftliche Einbußen, Verlust der Jugend, familiäre Zerwürfnisse, beruflich Einschränkungen, Krankheit, abgesagte Operationen u.a.w. hingenommen hat. Wenn wir uns als WIR und nicht als ICH verstehen, können wir die Auswirkungen der Pandemie einschränken und die Dauer der Einschränkungen begrenzen.

Zeigen Sie mit Ihrer Kerze auf dem Rathausplatz Ihre Anerkennung für alle, die unter dem Virus gelitten haben und zeigen Sie Ihre Bereitschaft, sich gemeinsam gegen das Virus zustellen. Denn – leider – der nächste Winter kommt bestimmt und wer weiß, was Corona nach Omikron noch mit uns vorhat.

Ihre Daniela Steinbach u. Andrea Senze-Kiko, Eschb.

TGS Eschborn

Premiere auf der Turnierbühne

Feuchte Hände, das Herz klopft bis zum Hals. Die acht Tänzerinnen der Firedevils von der TGS Eschborn stehen in ihren rot-glitzernden Kostümen und weißen Stiefeln auf der Bühne. Fünf Wettkampfrichter:innen verfolgen in den kommenden dreieinhalb Minuten jeden Schritt und jede Armbewegung der Mädchen, achten auf das kleinste Detail.

Am 13. Februar 2022 ertanzten die Firedevils in Heilbronn mit ihrem Marsch 249 Punkte in der zweiten Bundesliga. Sie belegen damit auf Anhieb den ersten Platz an diesem Tag in ihrer Gruppe. Es ist für die meisten der acht- bis zwölfjährigen Mädchen ihr allererster Turnierauftritt mit ihrer Formation. Die Mannschaft hat sich in den letzten zwei von Corona beeinflussten Jahren altersbedingt neu zusammengestellt. Auch für die beiden 18-jährigen Trainerinnen, die selber vom Tanzen kommen, ist es eine Premiere. Sie haben die Choreografie erarbeitet, die Kinder unterstützt und motiviert. Es ist ihre erste Saison als Trainerinnen. Mit dem Ergebnis sind die zehn Aktiven mehr als zufrieden. Es ist der Lohn für die monatelange Vorbereitung. In den kommenden Wochen folgen noch weitere Turniere, um sich unter anderem für die Hessenmeisterschaften zu qualifizieren.

Die diesjährige Saison der Firedevils endet voraussichtlich Ende April. Die Formation freut sich über weitere Tänzerinnen, die dann ab Mai in die Vorbereitungen für die nächste Turniersaison einsteigen wollen. Wer Interesse an einem Schnuppertraining hat: Informationen gibt es unter www.eschborner-kaewwern.de oder sportwart@tgs-eschborn.de.